



Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
12. 1. 1967  
10 JG. / 33 603  
15 PFENNIG

## 1. KONZIL DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT



Eine neue demokratische Tradition begründend, trat am 10. Januar das 1. Konzil der Karl-Marx-Universität, die Versammlung aller Professoren und Dozenten, zusammen, um die Fortschritte der Universität bei der Verwirklichung des Programms des Sozialismus zu bilanzieren und um als Beitrag zur Vorbereitung der IV. Hochschulkonferenz und des VII. Parteitagess ihre neuen Aufgaben zu beschließen.

Unter den Gästen des Konzils befanden sich neben emeritierten Hochschullehrern, Vertretern des wissenschaftlichen Nachwuchses, der Studenten und der gesellschaftlichen Organisationen Genosse Hans Lauter, Sekretär der SED-Bezirkleitung, Genosse Siegfried Förster, Mitarbeiter der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED, Genosse Prof. Gregor Schürmer, Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, eine Abordnung des Militärbezirk III, Vertreter des Kombinats „Otto Grotewohl“, Böhlen, und anderer Betriebe sowie Repräsentanten Leipziger Hoch- und Fachschulen.

Rektor Prof. Müller konnte in seinem Referat feststellen, daß die Hochschulprinzipien, die eine neue Etappe in der Entwicklung unseres Hochschulwesens einleiten, wesentlich das geistige Leben an der Universität bestimmen und die bisherigen Ergebnisse in der Entwicklung der Karl-Marx-Universität seit dem VI. Parteitag, die er eingehend analysierte, als gute Grundlage für die weiteren Umgestaltungen und Niveauerhöhungen werten, die der umfassende Aufbau des Sozialismus nunmehr von den Hochschulen fordert.

Altrector Prof. Mayer wertete in geschichtlicher Sicht den gegenwärtigen Einschnitt in der Entwicklung unseres Hochschulwesens als jetzt notwendigen Schritt im Zuge der kontinuierlichen Hochschulpolitik der Partei der Arbeiterklasse. Prof. Wagner, Pharmazeutisches Institut, würdigte die führende Rolle der SED auf dem Gebiet der Wissenschaftsentwicklung, die stets darauf gerichtet sei, alle Wissenschaftler zur Mitarbeit und Verbesserung von Entscheidungen heranzuziehen. Die Wissenschaftspolitik der Partei habe dazu geführt, daß in der Pharmazie die DDR auf vielen Gebieten den Weltstand bestimme. Genosse Dr. Pawula, Sekretär der Universitäts-Parteileitung, stellte in seinem Diskussionsbeitrag fest, die zahlreichen Vorschläge der Wissenschaftler zur Weiterentwicklung des Hochschulwesens der DDR lassen erkennen, daß die Parteidiskussion zur Vorbereitung des VII. Parteitages zur Volksdiskussion geworden ist. Er legte die höheren Anforderungen an das arbeitsfähige Wirken der Hochschullehrer dar, wie sie sich aus der Weiterentwicklung der sozialistischen Menschheitsgemeinschaft und der besorgniserregenden Entwicklung in Westdeutschland ergeben. Genosse Prof. Schürmer setzte sich vor allem mit der Störung normaler Wissenschaftsbeziehungen zwischen beiden deutschen Staaten durch die Bonner Alleinvertretungsmaßnahme auseinander und leitete daraus Erziehungsaufgaben des Lehrkörpers ab.

In der Diskussion sprachen weiterhin Prof. Mosler, Oberärztin Dr. Kohler, Prof. Mühlstädt, Prof. Winkler und Oberst Raubach. Das Schlußwort hielt der Erste Prorektor, Prof. Orsbeckowski. Foto: LZV Gesamt

Wir, die Professoren und Dozenten des 1. Konzils der Karl-Marx-Universität, unterstützen vorbehaltlos und leidenschaftlich die vom Vorsitzenden des Staatsrates, Walter Ulbricht, in seiner Neujahrsbotschaft unterbreiteten richtungweisenden Vorschläge für das Neben- und Miteinanderverhalten der beiden deutschen Staaten. Sie entsprechen den Hoffnungen, Erwartungen und Interessen aller friedliebenden Menschen und sind auch für Westdeutschland annehmbar. Die beiden deutschen Staaten mit ihren unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen werden auf Grund der vorhandenen Realitäten noch lange Zeit nebeneinander bestehen. Vernunft und Verantwortungsbewußtsein gebieten also, daß sie ihre Beziehungen zueinander auf der Basis der Gleichberechtigung regeln. Die Vorschläge Walter Ulbrichts dienen dem Frieden und der Sicherheit Europas, sie geben den Menschen in Westdeutschland und Westberlin eine Perspektive; aber auch für uns in der DDR würde manches leichter, wenn sie verwirklicht würden. Die Lösung unserer nationalen Probleme wird durch die schmutzige Aggression der USA in Vietnam und ihre Unterstützung durch die Bonner Regierung, gegen die wir voller Empörung und Abscheu protestieren, noch komplizierter. Wir versichern dem vietnamesischen Volk unsere Sympathie, Bewunderung und brüderliche Solidarität.

Aber unabhängig von der Reaktion der herrschenden Kräfte des Monopolkapitals und des Militarismus

## Willenserklärung

der Professoren und Dozenten der Karl-Marx-Universität

- einmütig angenommen auf deren erstem Konzil am 10. Januar 1967

in Westdeutschland auf die Vorschläge unseres Staatsratsvorsitzenden entwickeln und festigen wir unsere sozialistische Menschheitsgemeinschaft in der DDR. Sie hat mit ihrem Denken und Handeln unseren sozialistischen Staat geformt und die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft bestimmt, zielstrebig und nachkundig geleitet von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die eng mit dem Volk verbunden ist und die sozialistische Ideologie immer mehr zur Grundlage der praktischen Arbeit aller Angehörigen des Volkes macht. Ihr gehört unser Vertrauen und unser Dank, und wir geloben: alle Kräfte und Fähigkeiten zur allseitigen Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht einzusetzen und zu entwickeln und hohe Leistungen in Lehre, Erziehung und Forschung zu vollbringen.

Im April 1967 wird der VII. Parteitag der SED den weiteren Weg der DDR zu einem sozialistischen Staat mit einer entwickelten sozialistischen Gesellschaftsordnung beschließen. Aus diesem Perspektivplan für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ergeben sich auch zwingende Schlußfolgerungen für die Entwicklung des Hochschulwesens in der DDR. Sie haben in den vom Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen herausgegebenen „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“ und den vorliegenden Verordnungsentwürfen ihren Niederschlag gefunden, die das Ergebnis einer breit angelegten und fruchtbaren Diskussion

aller Hochschulangehörigen sind. Auch die Angehörigen der Karl-Marx-Universität haben mit ihren Erfahrungen, Gedanken und Vorschlägen diese neue Etappe in der Entwicklung des sozialistischen Hochschulwesens mit geplant und vorbereitet. Wie schon in den vergangenen Jahren werden sie ihre Ehre daneben setzen, auch dieses Kapitel der Hochschulgeschichte der DDR entscheidend mitzugestalten.

Mit den Ausführungen Walter Ulbrichts in Dresden und Halle, der 14. Tagung des ZK der SED, den Direktiven und Hinweisen des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen sowie dem heutigen Referat des Rektors der Karl-Marx-Universität haben die Angehörigen des Konzils und alle gesellschaftlichen Kräfte der Karl-Marx-Universität die Grundorientierung für die im Jahre 1967 und darüber hinaus zu lösenden Aufgaben zur Verwirklichung der Prinzipien erhalten.

Das Konzil ergab die volle Übereinstimmung mit dieser Grundorientierung und Aufgabenstellung. Es erwartet, daß die Delegierten der Karl-Marx-Universität einen würdigen Beitrag zum Gelingen der Hochschulkonferenz leisten und der Rektor in Auswertung der Hochschulkonferenz die notwendigen Maßnahmen zur Durchsetzung der Prinzipien an der Karl-Marx-Universität festlegt. Das Konzil wird ihn dabei mit besten Kräften unterstützen und ruft alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität auf, sich dieser großen geschichtlichen Aufgabe würdig zu erweisen.